

Kampf gegen den Blutkrebs

Potenzielle Stammzellenspender konnten sich am Freitag typisieren lassen



Die Testkits werden im Anschluss an die DKMS geschickt. (Fotos: Pauer)

Von Verena Pauer

Ehingen

Mehr potenzielle Stammzellenspender finden: Das war das Ziel der Typisierungsaktion der Donau-Iller Bank am vergangenen Freitag am Hauptsitz in der Pfisterstraße. Unterstützt wurde die Aktion durch das 24-Stunden-Spinning-Event der „Schwäbischen Zeitung“ in Kooperation mit der AOK, der Sportexpress Arena und der Donau-Iller Bank. Insgesamt 4520 Euro waren bei der Aktion im Oktober für die Typisierung zusammengekommen.

Gerade erst an dem Morgen habe ein Mitarbeiter der Bank die Nachricht bekommen, dass er als Spender infrage komme, erzählt Dagmar Feuerstein, bei der Donau-Iller Bank zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Er sei gerade für Voruntersuchungen in Ulm. Seit etwa 15 Jahren sei der Mitarbeiter bereits als Spender registriert. „Das ist das, was wir mit der Aktion erreichen wollen“, fügt Thomas Freudenreich, Vertriebsleiter und Prokurist, an – „eine tiefere Durchdringung des Themas bei Mitarbeitern und Öffentlichkeit.“ Denn auch die Angestellten der Bank können sich an dem Tag registrieren lassen.

Eine der Auszubildenden sitzt gerade an einem der Tische. Ihren Namen möchte sie nicht nennen, über den Registrierungsprozess sagt sie: „Das ist ziemlich einfach.“ Mit dem Handy scannt sie den Code, der auf ihrem Kit abgedruckt ist. Der leitet sie auf die Internetseite der DKMS (Deutsche Knochenmark-Spenderdatei), wo sie ihre Daten eingibt. Das dauert nur wenige Minuten. Anschließend nimmt sie die drei Stäbchen aus ihrer Verpackung, die sehr an Corona-Tests erinnern. Dementsprechend ist die Verwirrung kurz groß. „Sie müssen die im Mund an die Innenseite der Backe reiben“, erklärt Dagmar Feuerstein. Die Auszubildende nimmt das Stäbchen aus der Nase: „Jetzt hat man das zwei Jahre bei Corona-Tests in der Nase gemacht, da macht man das automatisch so.“ Danach müssen die Wattestäbchen trocknen, bevor sie in einen Umschlag verpackt werden und gesammelt zurück an die DKMS geschickt werden.

Die Leute, die an dem Freitag zu einer Registrierung gekommen sind, hätten auch einige Fragen und auch Unsicherheiten mitgebracht, sagt Dagmar Feuerstein. Besonders die sogenannte Knochenmarkspende, bei der operativ aus dem Knochenmark die Stammzellen entnommen werden, habe für Fragen gesorgt. Die Filtration aus dem Blut, die sogenannte periphere Stammzellspende, sei für alle potenziellen Spenderinnen und Spender in Ordnung gewesen. Dagmar Feuerstein weist außerdem darauf hin, dass sich registrierte Spender vor einer möglichen Spende noch einmal umentscheiden können.

„Jeder einzelne, der kommt, bringt eine Chance auf Leben“, sagt Thomas Freudenreich. Denn jede registrierte Person kann zum Spender werden und damit jemandem, der an Blutkrebs erkrankt ist, das Leben retten. Etwa 25 Leute haben sich an dem Freitag in der Donau-Ilker Bank registrieren lassen, 40 Euro kostet ein Registrierungskit, das die Bank aus den Spenden der Spinning-Aktion finanziert. Ungeachtet dessen geht die gesamte Spende aus der Spinning-Aktion an die DKMS. Und Thomas Freudenreich betont: „Das war mit Sicherheit nicht unsere letzte Typisierungsaktion.“ Und vielleicht wird es die Aktion in Zukunft nicht nur am Hauptsitz in Ehingen sondern auch in den Geschäftsstellen geben. Schließlich sei die Bekämpfung von Blutkrebs ein wichtiges Thema.
